

Michael Kohlhaas.

An den Ufern der Havel lebte um die Mitte des sechszehnten, Jahrhunderts ein Roßhändler Namens Michael Kohlhaas, Sohn eines Schulmeisters, einer der rechtschaffensten zugleich und entschlichsten Menschen seiner Zeit. — Dieser außerordentliche Mann würde bis in sein dreißigstes Jahr für das Muster eines guten Staatsbürgers haben gelten können. Er besaß in einem Dorfe, das noch von ihm den Namen führt, einen Meierhof, auf welchem er sich durch sein Gewerbe ruhig ernährte; die Kinder, die ihm sein Weib schenkte, erzog er in der Furcht Gottes zur Arbeitsamkeit und Treue; nicht Einer war unter seinen Nachbarn, der sich nicht seiner Wohlthätigkeit, oder seiner Gerechtigkeit erfreut hätte; kurz die Welt würde sein Andenken haben segnen müssen, wenn er in einer Tugend nicht ausgeschweift hätte. Das Rechtgefühl machte ihn zum Räuber und Mörder.

Er ritt einst, mit einer Koppel junger Pferde, wohlgenährt alle und glänzend, ins Ausland, und überschlug eben wie er den Gewinnst, den er auf den Märkten damit zu machen hoffte, anlegen wollte: theils nach Art guter Wirthe auf neuen Gewinnst, theils aber auch auf den Genuß der Gegenwart; als er an die Elbe kam und bei einer staatlichen Ritterburg, auf sächsischem Gebiete, einen